

## Professoren für Verzicht auf Konzerthaus in Bochum

Bogumil, Heinze, Lehner und Strohmeier pochen in ihrem Buch auf Kooperation der Städte, damit das Ruhrgebiet mehr gewinnt

Frank Meßing

**Ruhrgebiet.** Trotz Strukturwandels hat das Ruhrgebiet immer noch Probleme, wirtschaftlich mit anderen Metropolen mithalten. „Viel erreicht, wenig gewonnen“ – so heißt das neue Buch, das im Essener Klartext-Verlag erschienen ist und in dem vier Professoren der Ruhr-Universität Bochum ihre Einschätzungen zusammenfassen, wie die Region angesichts hoher Arbeitslosenzahlen, leerer Kassen in den Städten und ab-

wandernder Fachkräfte eine Zukunft haben kann.

Die Wissenschaftler Jörg Bogumil, Rolf Heinze, Franz Lehner und Peter Strohmeier fordern an erster Stelle eine bessere Zusammenarbeit der Städte – etwa auf den Gebieten der Wirtschaftsförderung und des Tourismus. Nach der Devise „Stärken stärken“ sollten sich IT-Unternehmen in Dortmund und Logistik-Firmen in Duisburg ansiedeln. Jede Kommune müsse ihre eigene Funktion für die Region übernehmen. „Es ist nicht ein-

zusehen, dass in Bochum ein neues Konzerthaus entsteht“, sagte Bogumil mit Blick auf existierende Angebote in Duisburg, Essen und Dortmund.

Neben der interkommunalen Kooperation sehen die Professoren einen weiteren Schlüssel in Investitionen ins Bildungssystem und ins „Humanvermögen“ wie Disziplin und gesellschaftliche Teilhabe.

Doch kann sich die Region auch wirklich selbst helfen? „Sie muss“, sagt Bodo Hombach, Moderator des Initiativ-



national tätige Ruhrgebiets-Unternehmen vertritt. Er greift die zentrale These des Buchs auf: Im Revier fehle es an Konsens und dafür müssten die „Konsensblockaden“ beiseite geräumt werden. Hombach: „Der Wettbewerb heißt nicht mehr: Wer hat den höchsten Kirchturm? Sondern: Wie kann man ihn gemeinsam abtragen?“

*Viel erreicht - wenig gewonnen, Klartext Verlag, 178 Seiten, 17,95 Euro, ISBN: 978-3-8375-0718-8*